

Gestalt der Vita Sturmi nur die Würzburger Handschrift übrig. W ist jedoch keine direkte Abschrift des Eigilschen Originals, sondern geht offensichtlich auf eine Fuldaer hagiographische Sammelhandschrift zurück, die wahrscheinlich im 11. Jahrhundert entstanden ist.

Als der Jesuit Christoph Brouwer (Brower) an seinem verdienstvollen Werk *Fuldensium Antiquitatum Libri IIII* arbeitete, suchte er in der Bibliothek des Klosters vergeblich nach einem Exemplar von Eigils Vita Sturmi⁷. So begnügte er sich damit, deutsche Exzerpte zum Leben Sturmis aus der Feder von Georg Witzel (gest. 1573) ins Lateinische zu übertragen. Am Ende seines Berichtes schreibt Brouwer:

*Atque haec mihi quidem de S. Sturmionis anteaetate vitæ memoria cognoscere, et e tenebris eruere licuit. Verum multo maxima ei gratia habenda foret, qui genuinam ipsam vitam, ut a maioribus descripta, vindicaret. Eam certe ante hosce annos in bibliotheca maioris ecclesiae superfuisse, titulus et ordo docent, ubi numerus XXXIII. VITAE STORMIS ABB. adscribitur*⁸.

Es war ein Glück für die Forschung, dass Brouwer wenige Jahre später zufällig auf die Würzburger Handschrift stieß. Auf dem Titelblatt seiner Edition ist ein Bamberger Codex genannt. Damit ist jedoch nicht Bamberg, Hist. 141, gemeint, der zur jüngeren Rezension gehört. Er fand den Text dank der Hilfe des den Jesuiten sehr gewogenen Bamberger Fürstbischofs Johann Gottfried von Aschhausen (reg. 1609–1622), der 1616 noch Propst des Domkapitels von Würzburg war. Ein Jahr später wurde er in Personalunion auch Fürstbischof von Würzburg. Es ist nicht sicher, ob die Handschrift, die Brouwer benutzte (heute Würzburg M. p. th. q. 13), damals in Würzburg lag. Der Hinweis auf Bamberg auf dem Titelblatt lässt eher daran denken, dass der Codex in Bamberg war. Vielleicht gehörte er der berühmten Abtei Michelsberg in Bamberg?

Untersuchungen zur Hessischen Geschichte (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen und Waldeck 26, 1960) S. 27–146, hier S. 138–142, der Bearbeiter der Vita Sturmi sei der Fuldaer Mönch Rudolf († 865) gewesen, vgl. ENGELBERT, Vita Sturmi (wie Anm. 1) S. 51–53.

7) In der Tat findet sich die Vita Sturmi in keinem der alten Fuldaer Bibliothekskataloge bzw. deren Reste. Erst das ausführliche Bücherverzeichnis aus dem ausgehenden 15. Jahrhundert (heute Basel, Universitätsbibl., F. III. 42) enthält zwei diesbezügliche Einträge: *553 Historia Francorum et descriptio Egelis in vitam sancti Sturmis abbatis et vita sanctae Brigide virginis libri tres. 554 Vita sancti Sturmis primi abbatis Fuldensis et vita sancti Andowini abbatis*. Vgl. Mittelalterliche Bücherverzeichnisse des Klosters Fulda und andere Beiträge zur Geschichte der Bibliothek des Klosters Fulda im Mittelalter, hg. von Gangolf SCHRIMPF in Zusammenarbeit mit Josef LEINWEBER und Thomas MARTIN (Fuldaer Studien 4, 1992) S. 152, Nr. 554. Allgemein zur Fuldaer Bibliotheksgeschichte: Marc-Aeilko ARIS / Regina PÜTZ, in: Fulda, St. Salvator (wie Anm. 3) S. 341–349.

8) *Fuldensium Antiquitatum Libri IIII*, Auctore R. P. Christophoro Brovvero Societatis Iesu Presbytero ... Antverpiae ex officina Plantiniana 1612, S. 192.